

Cors, Andreas

**Article**

Kraftlose Konjunktur im ersten Halbjahr: die ersten Ergebnisse der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung für die Bundesrepublik Deutschland für das zweite Quartal 2002

DIW Wochenbericht

**Provided in Cooperation with:**

German Institute for Economic Research (DIW Berlin)

*Suggested Citation:* Cors, Andreas (2002) : Kraftlose Konjunktur im ersten Halbjahr: die ersten Ergebnisse der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung für die Bundesrepublik Deutschland für das zweite Quartal 2002, DIW Wochenbericht, ISSN 1860-8787, Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW), Berlin, Vol. 69, Iss. 33, pp. 545-553

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/151160>

**Standard-Nutzungsbedingungen:**

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

**Terms of use:**

*Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.*

*You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.*

*If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.*

# Wochenbericht

Wirtschaft Politik Wissenschaft

## Kraftlose Konjunktur im ersten Halbjahr

Die ersten Ergebnisse der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung für die Bundesrepublik Deutschland für das zweite Quartal 2002<sup>1</sup>

Andreas Cors  
acors@diw.de

Die gesamtwirtschaftliche Leistung in Deutschland war nach vorläufigen Berechnungen im zweiten Quartal dieses Jahres schwach aufwärts gerichtet. Mit 0,2 % war das Anstiegstempo beim realen Bruttoinlandsprodukt – saison- und kalenderbereinigt – ebenso hoch wie im ersten Jahresviertel (Abbildung 1). Dass keine stärkere Expansion zustande kam, lag vor allem daran, dass die privaten Haushalte nochmals – nunmehr das vierte Quartal in Folge – ihren realen Konsum einschränkten. Auch im Baugewerbe war ein deutlicher Wachstumsverlust zu verzeichnen, der das gesamtwirtschaftliche Ergebnis stark belastete. Demgegenüber war die Exportentwicklung weiter deutlich aufwärts gerichtet, wenn auch weniger dynamisch als im Jahresanfangsquartal. Die Importe hingegen nahmen kräftig zu, etwa im Ausmaß des Rückgangs im ersten Quartal. Positiv machte sich bemerkbar, dass die Investitionen in Ausrüstungen, nach Rückgängen seit dem Jahresende 2000, nunmehr leicht expandierten. Auch ging von den Lagerinvestitionen wieder ein positiver Wachstumsbeitrag aus.

Das Tempo des Preisauftriebs hat sich im Berichtszeitraum merklich abgeschwächt. Die Terms of Trade verschlechterten sich um 0,9 %.

### Arbeitsvolumen, Produktivität, Lohnstückkosten

Beschleunigter  
Arbeitsplatzabbau  
seit Jahresanfang

Seit Jahresanfang ist es zu einem beschleunigten Arbeitsplatzabbau gekommen. Nach den aktualisierten Angaben des Statistischen Bundesamtes zu den Erwerbstätigenzahlen sank die Beschäftigung im Mai 2002 um 33 000 Personen gegenüber dem Vormonat. Im Berichtsquartal insgesamt ging sie um 51 000 Personen zurück (-0,1 %). Besonders ausgeprägt waren dabei die Entlassungen im produzierenden Bereich. Im Dienstleistungsbereich wurde die Beschäftigung zwar leicht ausgedehnt, dies reichte aber für eine Kompensation nicht aus.

Spiegelbildlich zur rückläufigen Beschäftigungsentwicklung nahm die Arbeitslosigkeit zu. In Ostdeutschland wurden 22 000 mehr Arbeitslose als im Vorquar-

<sup>1</sup> Analysiert werden in diesem Bericht, soweit nicht anders gekennzeichnet, saison- und arbeitstäglich bereinigte Zeitreihen. Die Saisonbereinigung wurde nach dem X12-ARIMA-Verfahren vorgenommen. Dabei wurden die offiziellen Parametereinstellungen des Statistischen Bundesamtes verwendet. Für einige Größen wurden außerdem eigene Einstellungen gewählt.

Königin-Luise-Straße 5  
14195 Berlin

Tel. +49-30-897 89-0  
Fax +49-30-897 89-200

www.diw.de  
postmaster@diw.de

**DIW** Berlin

**Nr. 33/2002**

69. Jahrgang / 15. August 2002

### Inhalt

Kraftlose Konjunktur im ersten Halbjahr Seite **545**

Zahlenbeilage

### **Unkorrigiert!**

Sperrfrist:

Mittwoch, 14. August 2002, 17 Uhr!

Für Agenturen:

Sendesperfrist

Mittwoch, 14. August 2002, 8 Uhr,

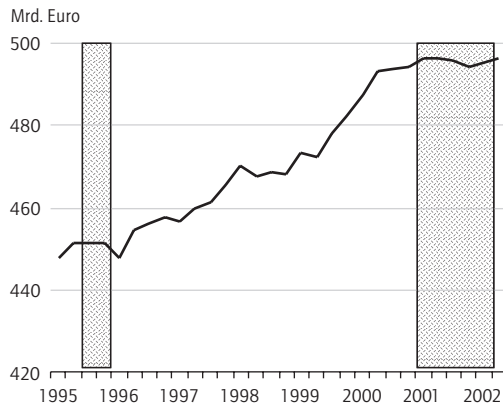
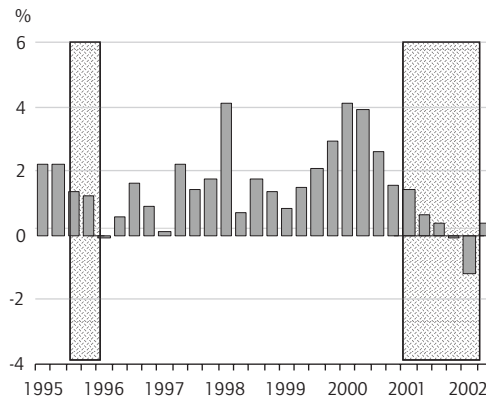
mit Sendesperfristvermerk:

„Freigabe zur Veröffentlichung:

Mittwoch, 14. August 2002, 17 Uhr“

A 22127 C

Abbildung 1

**Bruttoinlandsprodukt in Preisen von 1995****Bereinigte Vierteljahreswerte<sup>1</sup>****Veränderung der Ursprungswerte gegenüber dem entsprechenden Vorjahresquartal**

Phasen konjunktureller Abschwächung, Berechnungen des DIW Berlin mit Hilfe des geglätteten saisonbereinigten Auslastungskoeffizienten der Unternehmen ohne Wohnungswirtschaft.

<sup>1</sup> Saisonbereinigt nach X12-ARIMA.

Quellen: Statistisches Bundesamt; Berechnungen des DIW Berlin.

DIW Berlin 2002

tal registriert, und auch in Westdeutschland stieg die Zahl der Arbeitslosen, hier um 28 000 Personen.

Nach ersten Berechnungen nahmen die Arbeitsentgelte um 0,2 % zu; nimmt man die Entwicklung von Arbeitsvolumen und Produktivität mit ins Bild, ergibt sich eine Stagnation bei den Lohnstückkosten. Insgesamt lässt sich damit eine Fortdauer der konjunkturellen Schwäche konstatieren.

**Beiträge der Wirtschaftsbereiche**

Die saison- und arbeitstäglich bereinigte Bruttowertschöpfung im *produzierenden Gewerbe (ohne Baugewerbe)* expandierte im Berichtszeitraum nur

leicht (0,3 %). Im verarbeitenden Gewerbe kam es nach dem kräftigen Zuwachs im Jahresanfangs-quarter (1 %) zu einer Stagnation; die Produktion sank sogar um 0,7 %. Besonders schlecht schnitt hier das Gebrauchsgüter produzierende Gewerbe ab (-3,2 %). Auch im Investitionsgütergewerbe unterschritt die Produktion den Vorquartalswert (-0,5 %). Ebenso kam es im gesamten Vorleistungsgüter produzierenden Gewerbe zu einem leichten Minus (0,4 %). Das *Baugewerbe* setzte im Berichtszeitraum – nach einem überraschend kräftigen Anstieg im ersten Jahresviertel – seine Tal-fahrt fort, dies sogar in einem deutlich beschleunigten Tempo. Die Bruttowertschöpfung unterschritt das Niveau vom Vorquartal um 6½ %. Dazu trug nicht zuletzt der Streik im Juni bei, der das Produktionsergebnis noch weiter drückte; zudem befindet sich die Nachfrage in diesem Bereich noch immer auf einem Kontraktionskurs. Im *Handel* führte die schlechte Umsatzentwicklung zu einem weiteren Rückgang der Wertschöpfung (0,7 %). Während im Berichtszeitraum die realen Umsätze im Großhandel den Vorquartalswert um gut 1 % unterschritten, expandierten sie im Einzelhandel (1 %). Im Vorjahresvergleich bedeutet diese Zunahme aber immer noch ein spürbares Minus (3,7 %). Ebenso wie im Handel war die Entwicklung der Bruttowertschöpfung im *Gastgewerbe* deutlich rückläufig (-1,7 %); auch hier sanken die nominalen und realen Umsätze gegenüber dem Vorquartal stark. Im Bereich *Verkehr* war das Expansionstempo im Berichtszeitraum ähnlich hoch wie in der Vorperiode (1 %).

In den Dienstleistungsbereichen *Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister* sowie *öffentliche und private Dienstleister* setzte sich das Wachstum fort, wenn auch mit schwächeren Raten als zuvor (0,4 % und 0,1 %). Dies zeigt, dass die weniger konjunktureagible Entwicklung des Dienstleistungsbereichs eine stabilisierende Funktion ausübt. Diese Funktion fällt umso stärker ins Gewicht, als sich der Anteil dieser Bereiche an der realen Bruttowertschöpfung insgesamt seit 1991 von 46 % auf 51 % erhöht hat.

**Verwendung des Bruttoinlandsprodukts**

Der *private Konsum* befindet sich bereits seit Mitte des vergangenen Jahres in einer ausgeprägten Schwächephase, denn nach der merklichen Entlastung durch die Steuerreform Anfang 2001 stiegen die verfügbaren Einkommen nur noch schwach. Darüber hinaus kam es auch zu einer Wende bei der Entwicklung der Sparquote, die seit Anfang der 90er Jahre durch einen rückläufigen Trend gekennzeichnet war. Seit Mitte vergangenen Jahres nimmt sie tendenziell wieder zu (Abbildung 2).

Stagnation der Lohnstückkosten

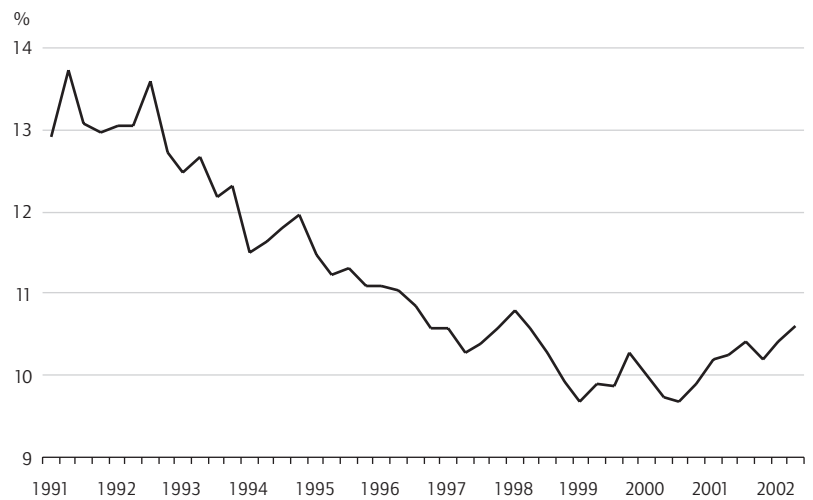
Dabei könnten verstärkte Anstrengungen bei der Eigenvorsorge für die Alterssicherung zu höheren Sparleistungen geführt haben. Es ist auch nicht auszuschließen, dass sich die Schwäche an den Aktienmärkten negativ auf den Verbrauch ausgewirkt hat. Zudem könnte die schlechte Verfassung des Arbeitsmarktes eine Rolle gespielt haben. Angesichts gestiegener Arbeitsplatzunsicherheiten stellten die Verbraucher die Anschaffung höherwertiger Güter zurück.

Wie die Bundesbank in einer Untersuchung feststellte, kam es Anfang 2002, im Zuge der Euro-Bargeldeinführung, zu einer größeren Streuung bei der Preisbildung, was zu einer Verunsicherung der Konsumenten mit der Konsequenz einer Kaufzurückhaltung geführt haben könnte.<sup>2</sup> Mittlerweile sind die Preisstrukturen wieder klarer geworden, so dass dieses Motiv an Bedeutung verlieren dürfte. Dies gilt umso mehr, als vom Euro als Zahlungsmittel nachweislich kein Teuerungseinfluss ausgeht.<sup>3</sup>

Der Anstieg der Sparquote zu Jahresbeginn um 0,2 Prozentpunkte war im Ausmaß ähnlich stark wie bei der Steuerreform Anfang des vergangenen Jahres. Mit dem Zuwachs der verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte im zweiten Quartal um 0,6% nahm die Sparquote nochmals um 0,2 Prozentpunkte zu, von 10,4% auf 10,6%. Die Nettolöhne und -gehälter stagnierten. Aufgrund der höheren Arbeitslosigkeit stiegen die Transfer-einkommen leicht beschleunigt, während die Selbständigeneinkommen auf dem Niveau vom Vorquartal verharrten. Die privaten Konsumausgaben expandierten folglich kaum (0,1%). Bei einem um 0,4 Prozentpunkte höheren Preisindex des privaten Verbrauchs sank der reale private Konsum um 0,3%. Zwar expandierten die realen Umsätze des Einzelhandels im Berichtszeitraum (1%); dem stand aber ein ausgeprägter Rückgang im Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe wie auch bei den Kfz-Neuzulassungen gegenüber.

Bei den *realen Ausrüstungsinvestitionen* kam es gegenüber dem ersten Quartal zu keiner weiteren Abschwächung. Wenn auch das erzielte Plus mit 0,4% geringfügig ausgefallen sein dürfte, deutet sich hier ein Ende der seit Jahresende 2000 abwärts gerichteten Entwicklung an. Dafür spricht, dass die Kapazitätsauslastung im verarbeitenden Gewerbe laut ifo-Konjunkturtest zum zweiten Mal in Folge im Berichtszeitraum zugenommen hat. Die Umsätze von Investitionsgüterherstellern mit inländischen Kunden – Indikator für die Bezüge inländischer Investoren – sanken aber um 2,8%. Insgesamt gingen die Umsätze in diesem Bereich um 1,5% zurück.

Abbildung 2

**Sparquote<sup>1</sup>**

<sup>1</sup> In % des verfügbaren Einkommens; saisonbereinigt nach X12-ARIMA.

Quellen: Statistisches Bundesamt; Berechnungen des DIW Berlin.

DIW Berlin 2002

Die *Bauinvestitionen* gingen im Berichtsquartal merklich zurück. Hier spielte zwar auch der Streik im Baugewerbe eine Rolle, der das Produktionsergebnis insgesamt drückte. Die Ergebnisse für das Berichtsquartal machen aber deutlich, dass sich der abwärts gerichtete Trend wieder verstärkt hat. Davon waren vor allem die Nichtwohnbau-Investitionen betroffen (-7%). Aber auch im Wohnbau war das Minus beträchtlich (3,4%).

Abwärtstrend im Bau wieder stärker

Beim *realen Außenbeitrag* errechnet sich für den Berichtszeitraum saisonbereinigt ein Überschuss von knapp 20 Mrd. Euro. Gegenüber dem Jahresanfangsquartal hat sich damit der vom Außenbeitrag ausgehende Wachstumsimpuls verringert. Insbesondere die Ausfuhren in die Vereinigten Staaten waren im Vergleich zur Vorperiode gedämpft. Die Importe insgesamt verzeichneten einen deutlichen Anstieg (2,6%), während die Exporte mit 0,9% schwächer als im ersten Jahresviertel expandierten.

**Ausblick auf das dritte Quartal 2002**

Die vorliegenden Indikatoren, die Hinweise auf die Entwicklung im dritten Quartal geben können, lassen nur eine verhaltene Beschleunigung erwar-

Nur verhaltene Beschleunigung im dritten Quartal

<sup>2</sup> Monatsbericht der Deutschen Bundesbank, Juli 2002, S. 24.

<sup>3</sup> Vgl.: Tendenzen der Wirtschaftsentwicklung 2002/2003. Bearb.: Arbeitskreis Konjunktur. In: Wochenbericht des DIW Berlin, Nr. 28-29/2002.

ten. Das kräftige Auftragsplus im zweiten Quartal spricht für eine Ausdehnung der Produktion. Die Auftragseingänge im verarbeitenden Gewerbe aus dem Ausland übertrafen im Berichtszeitraum das Vorquartal um 4,9%, nach einer Zunahme von 3,8% im ersten Jahresviertel. Die Auftragseingänge aus dem Inland konnten sich nach dem Rückgang von 0,9% im ersten Quartal stabilisieren. Nach den Konjunkturmfragen des ifo-Instituts haben sich allerdings im Juli sowohl die Geschäftslage als auch die Erwartungen verschlechtert. Dies könnte auch mit der Entwicklung an den Aktienmärkten zusammenhängen, die die Unternehmen veranlasst hat, ihre Beurteilung pessimistischer darzustellen.

Beim privaten Konsum könnte es zu einer Trendumkehr kommen. Hierfür sprechen einmal der von den Verbänden als umsatzstark bezeichnete Sommerschlussverkauf, zum andern auch von den Tarifrunden ausgehende Einkommensimpulse, die im dritten Quartal wirksam werden dürften. Günstig wirkt sich auch der sehr gedämpfte Anstieg der Verbraucherpreise aus.

Bei den Bauinvestitionen ist, nimmt man die stark rückläufigen Auftragseingänge als Maßstab, eine Erholung nicht in Sicht. Auch von der öffentlichen Auftragsseite sind kurzfristig keine Impulse für den Baubereich zu erwarten. Dies alles deutet sogar auf eine weitere Abschwächung hin. Hingegen dürften sich die Ausrüstungsinvestitionen im Zuge

der anhaltenden Expansion der Ausfuhr allmählich beleben.

Die Exporte werden wohl ihren im zweiten Jahresviertel eingeschlagenen Kurs einer moderaten Aufwärtsentwicklung fortsetzen. Eine weitere Beschleunigung ist aber – nicht zuletzt aufgrund der wieder schwächeren Konjunktursignale aus den USA – nicht zu erwarten. Die im Vorjahr gelockerte Geldpolitik der EZB sollte allerdings zu verstärkten Lieferungen in den Euroraum führen. Bei den Importen kann angenommen werden, dass im Zuge der sich bessernden inländischen Nachfrage stärker werdende Zuwächse erzielt werden. Alles in allem dürfte im dritten Quartal der Einfluss binnenwirtschaftlicher Kräfte zunehmen, während die außenwirtschaftlichen Kräfte eher an Bedeutung verlieren. Vor dem Hintergrund einer vermutlich nachlassenden weltwirtschaftlichen Nachfragebelebung ist eine Stärkung der Binnen- nachfrage allerdings auch Voraussetzung dafür, dass im dritten Quartal ein dynamischeres Wachstum realisiert wird. Insgesamt könnte das reale Bruttoinlandsprodukt im dritten Jahresviertel um etwa 0,5% steigen; gegenüber dem Vorjahr wäre dies ein Plus von gut 1%. Damit erweist sich der Aufschwung zwar als etwas verhaltener als bisher vom DIW Berlin erwartet. Ein Anlass zu einer Korrektur der zuletzt prognostizierten Entwicklung<sup>4</sup> besteht derzeit aber nicht.

<sup>4</sup> Vgl.: Tendenzen der Wirtschaftsentwicklung 2002/2003, a. a .O.

Trendumkehr beim privaten Konsum?

Tabelle 1

**Vierteljährliche volkswirtschaftliche Gesamtrechnung für Deutschland**

Entstehung des Bruttoinlandsprodukts zu Preisen von 1995 und Lohnstückkosten

	2000	2001	2000				2001				2002	
			I	II	III	IV	I	II	III	IV	I	II
<b>Ursprungswerte (Mrd. Euro)</b>												
Land- und Forstwirtschaft	24,2	24,5	5,9	6,3	6,2	5,9	5,9	6,4	6,2	6,0	6,0	6,4
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	453,1	452,4	109,1	111,0	113,1	119,9	112,8	112,1	111,7	115,9	106,2	111,0
Baugewerbe	102,6	95,8	24,6	25,9	27,6	24,5	22,2	24,2	26,1	23,4	20,9	23,3
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	347,7	355,8	82,2	87,0	89,0	89,5	84,9	89,0	90,8	91,1	85,5	90,6
Finanzierung, Vermietung und Untern.dienstleister	574,2	590,7	139,7	141,9	146,5	146,1	144,0	145,5	150,5	150,7	147,9	150,1
Öffentliche und private Dienstleister	383,2	384,7	95,5	95,8	96,6	95,3	95,8	96,0	97,2	95,8	96,0	96,3
Bruttowertschöpfung (unbereinigt)	1 884,9	1 903,9	457,0	467,8	478,9	481,2	465,5	473,2	482,4	482,8	462,4	477,7
<b>Bruttoinlandsprodukt</b>	<b>1 968,5</b>	<b>1 979,6</b>	<b>478,6</b>	<b>490,8</b>	<b>499,6</b>	<b>499,5</b>	<b>485,3</b>	<b>493,8</b>	<b>501,5</b>	<b>499,0</b>	<b>479,4</b>	<b>495,8</b>
Arbeitsvolumen (Mill. Std.)	57 351	56 884	14 830	13 869	14 189	14 462	14 794	13 749	14 087	14 254	14 423	13 793
Erwerbstätige (1 000 Personen) <sup>1</sup>	38 701	38 766	38 140	38 629	38 909	39 124	38 378	38 703	38 936	39 046	38 242	38 527
Produktivität (Euro)	34,3	34,8	32,3	35,4	35,2	34,5	32,8	35,9	35,6	35,0	33,2	35,9
Arbeitnehmerentgelt (Mrd. Euro) <sup>2</sup>	1 090,4	1 110,8	249,9	262,4	272,5	305,7	256,8	267,8	276,5	309,7	260,7	271,5
Lohnstückkosten (1995 = 100) <sup>2,3</sup>	100,2	101,5	94,6	96,8	98,6	110,6	95,8	98,1	99,6	112,1	98,5	99,1
<b>Veränderung in % gegenüber Vorjahr</b>												
Land- und Forstwirtschaft	-0,4	1,2	0,2	-0,8	-0,8	-0,2	1,0	1,9	1,3	0,5	0,7	0,2
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	5,4	-0,1	7,5	5,4	5,2	3,9	3,3	1,0	-1,3	-3,3	-5,8	-1,0
Baugewerbe	-2,7	-6,6	4,5	-3,0	-5,4	-6,0	-9,7	-6,5	-5,4	-4,7	-5,8	-4,0
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	4,5	2,3	5,0	5,9	4,1	3,2	3,2	2,3	2,1	1,8	0,7	1,7
Finanzierung, Vermietung und Untern.dienstleister	4,7	2,9	5,8	5,2	4,4	3,4	3,0	2,5	2,7	3,1	2,8	3,2
Öffentliche und private Dienstleister	1,3	0,4	1,5	1,8	1,1	0,8	0,3	0,2	0,5	0,5	0,2	0,4
Bruttowertschöpfung (unbereinigt)	3,6	1,0	5,0	4,1	3,2	2,4	1,9	1,1	0,7	0,3	-0,7	1,0
<b>Bruttoinlandsprodukt</b>	<b>3,0</b>	<b>0,6</b>	<b>4,1</b>	<b>3,9</b>	<b>2,6</b>	<b>1,5</b>	<b>1,4</b>	<b>0,6</b>	<b>0,4</b>	<b>-0,1</b>	<b>-1,2</b>	<b>0,4</b>
Arbeitsvolumen	0,7	-0,8	3,6	1,2	0,0	-2,1	-0,2	-0,9	-0,7	-1,4	-2,5	0,3
Erwerbstätige <sup>1</sup>	1,6	0,2	1,7	2,1	1,4	1,2	0,6	0,2	0,1	-0,2	-0,4	-0,5
Produktivität	2,3	1,4	0,4	2,7	2,6	3,7	1,6	1,5	1,1	1,4	1,3	0,1
Arbeitnehmerentgelt <sup>2</sup>	2,9	1,9	3,5	2,8	3,1	2,5	2,8	2,1	1,4	1,3	1,5	1,4
Lohnstückkosten <sup>2,3</sup>	-0,2	1,2	-0,7	-1,1	0,4	0,8	1,2	1,3	1,0	1,4	2,8	1,0
<b>Saisonbereinigte Werte<sup>4</sup> (Mrd. Euro)</b>												
	1999		2000				2001				2002	
	III	IV	I	II	III	IV	I	II	III	IV	I	II
Land- und Forstwirtschaft	6,1	6,1	6,0	6,0	6,1	6,1	6,1	6,2	6,1	6,1	6,2	6,2
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	107,4	108,2	110,9	113,0	114,4	114,1	116,0	114,2	112,9	110,6	111,7	112,0
Baugewerbe	26,5	26,1	26,6	25,5	25,4	25,0	24,5	23,9	23,8	23,8	24,2	22,6
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	83,2	83,8	85,4	86,9	87,2	88,1	88,5	89,0	89,2	90,0	90,1	90,1
Finanzierung, Vermietung und Untern.dienstleister	138,0	139,4	141,8	143,4	144,2	145,0	146,3	147,0	148,2	149,6	150,8	151,5
Öffentliche und private Dienstleister	94,7	94,9	95,6	95,9	95,8	96,0	96,0	96,1	96,3	96,5	96,3	96,4
Bruttowertschöpfung (unbereinigt)	455,9	458,5	466,3	470,7	473,2	474,2	477,3	476,3	476,6	476,6	479,2	478,7
<b>Bruttoinlandsprodukt</b>	<b>478,3</b>	<b>482,3</b>	<b>487,2</b>	<b>493,0</b>	<b>493,5</b>	<b>494,3</b>	<b>496,2</b>	<b>496,4</b>	<b>495,6</b>	<b>494,3</b>	<b>495,2</b>	<b>496,3</b>
Arbeitsvolumen (Mill. Std.)	14 216	14 507	14 576	14 331	14 241	14 221	14 518	14 194	14 147	14 039	14 138	14 231
Erwerbstätige (1 000 Personen)	38 180	38 342	38 566	38 714	38 742	38 795	38 804	38 788	38 771	38 720	38 660	38 609
Produktivität (Euro)	33,6	33,2	33,4	34,4	34,7	34,8	34,2	35,0	35,0	35,2	35,0	34,9
Arbeitnehmerentgelt (Mrd. Euro) <sup>2</sup>	265,7	267,3	270,0	272,4	273,9	274,2	277,1	277,9	277,8	278,0	281,2	281,8
Lohnstückkosten (1995 = 100) <sup>2,3</sup>	100,5	100,2	100,2	99,9	100,3	100,2	100,9	101,1	101,3	101,6	102,6	102,6
<b>Veränderung in % gegenüber Vorquartal</b>												
Land- und Forstwirtschaft	0,6	-0,2	-1,0	0,0	0,3	0,3	0,3	1,0	-0,3	-0,5	0,7	0,2
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	1,3	0,7	2,5	1,9	1,3	-0,3	1,6	-1,5	-1,2	-2,0	0,9	0,3
Baugewerbe	2,5	-1,3	1,9	-4,3	-0,4	-1,5	-1,9	-2,6	-0,2	-0,1	1,7	-6,7
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	1,8	0,7	1,9	1,8	0,4	1,0	0,4	0,5	0,3	0,9	0,1	0,0
Finanzierung, Vermietung und Untern.dienstleister	1,5	1,0	1,7	1,1	0,6	0,5	0,9	0,5	0,8	0,9	0,8	0,4
Öffentliche und private Dienstleister	0,5	0,3	0,7	0,3	-0,1	0,1	0,0	0,1	0,3	0,1	-0,2	0,1
Bruttowertschöpfung (unbereinigt)	1,3	0,6	1,7	0,9	0,5	0,2	0,7	-0,2	0,0	0,0	0,6	-0,1
<b>Bruttoinlandsprodukt</b>	<b>1,3</b>	<b>0,8</b>	<b>1,0</b>	<b>1,2</b>	<b>0,1</b>	<b>0,2</b>	<b>0,4</b>	<b>0,0</b>	<b>-0,2</b>	<b>-0,3</b>	<b>0,2</b>	<b>0,2</b>
Arbeitsvolumen	0,2	2,0	0,5	-1,7	-0,6	-0,1	2,1	-2,2	-0,3	-0,8	0,7	0,7
Erwerbstätige	0,8	0,4	0,6	0,4	0,1	0,1	0,0	0,0	0,0	-0,1	-0,2	-0,1
Produktivität	1,0	-1,2	0,5	2,9	0,7	0,3	-1,7	2,3	0,2	0,5	-0,5	-0,4
Arbeitnehmerentgelt <sup>2</sup>	0,2	0,6	1,0	0,9	0,5	0,1	1,1	0,3	0,0	0,1	1,2	0,2
Lohnstückkosten <sup>2,3</sup>	-1,1	-0,3	0,0	-0,3	0,4	-0,1	0,7	0,2	0,1	0,3	1,0	0,0

**1** Jahreswerte als Durchschnitt der Quartale.**2** Inlandskonzept.

Quellen: Die den Berechnungen zugrunde liegenden Werte sind Angaben des Statistischen Bundesamtes (vgl. Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen, Fachserie 18, Reihe 3); die Vierteljahreswerte für das Arbeitsvolumen – und damit die der Produktivität – sind eigene Berechnungen, basierend auf Jahresergebnissen des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung. Beim neuesten Quartal handelt es sich in allen Fällen um erste vorläufige Berechnungen des DIW Berlin. Abweichungen in den Summen durch Runden der Zahlen bedingt.

**3** Lohnkosten (Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer) in Relation zur Arbeitsproduktivität (Bruttoinlandsprodukt zu Preisen von 1995 je Erwerbstätigen).**4** Saisonbereinigt nach X12-ARIMA.

Tabelle 2

**Vierteljährliche volkswirtschaftliche Gesamtrechnung für Deutschland****Verteilung und Verwendung des Bruttoinlandsprodukts**

Ursprungswerte

	2000	2001	2000				2001				2002	
			I	II	III	IV	I	II	III	IV	I	II
<b>Verteilung des Bruttonationaleinkommens zu jeweiligen Preisen (Mrd. Euro)</b>												
Arbeitnehmerentgelt	1 089,2	1 109,7	249,9	262,1	272,0	305,4	256,8	267,5	275,9	309,5	260,8	271,2
Bruttolöhne und -gehälter	882,9	901,3	201,8	211,5	221,2	248,4	208,1	216,1	224,9	252,1	211,0	218,9
Nettolöhne und -gehälter	570,0	589,5	131,5	134,0	147,0	157,5	136,7	138,9	151,5	162,4	138,4	140,1
Unternehmens- und Vermögenseinkommen	416,6	421,4	113,7	109,7	108,3	84,8	114,6	111,2	107,1	88,5	107,8	116,5
Produktions- und Importabgaben abzüglich Subventionen	209,5	211,3	51,8	54,7	51,6	51,4	52,0	54,5	52,2	52,6	52,2	54,9
Abschreibungen	302,5	312,2	74,5	75,5	75,9	76,7	77,1	77,9	78,4	78,8	79,7	80,7
<b>Bruttonationaleinkommen</b>	<b>2 017,9</b>	<b>2 054,6</b>	<b>489,9</b>	<b>501,9</b>	<b>507,8</b>	<b>518,3</b>	<b>500,5</b>	<b>511,1</b>	<b>513,6</b>	<b>529,4</b>	<b>500,4</b>	<b>523,2</b>
Nachrichtlich:												
Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte	1 300,9	1 346,4	324,0	322,9	319,8	334,2	335,7	336,1	330,2	344,4	339,5	338,5
Sparquote (in % des verfügbaren Einkommens)	9,8	10,3	13,4	9,1	8,2	8,7	13,7	9,6	8,8	8,9	14,0	10,0
<b>Verwendung des Bruttoinlandsprodukts zu jeweiligen Preisen (Mrd. Euro)</b>												
Privater Konsum <sup>1</sup>	1 182,8	1 218,1	282,9	295,8	296,2	307,9	292,0	306,1	303,8	316,3	294,4	307,2
Staatskonsum	384,5	393,2	91,7	91,7	93,7	107,3	94,1	94,0	95,4	109,6	96,0	95,9
Anlageinvestitionen	438,1	417,8	99,0	111,9	113,5	113,8	96,4	108,0	107,2	106,3	88,9	104,2
Bauten	240,6	227,0	54,6	63,4	64,7	58,0	50,4	59,9	61,5	55,2	47,7	57,9
Ausrüstungen	174,8	167,2	39,0	42,8	43,1	49,9	40,3	42,2	39,7	45,0	35,4	40,2
Sonstige Anlagen	22,7	23,6	5,5	5,7	5,6	5,9	5,7	5,9	5,9	6,1	5,8	6,1
Vorratsveränderungen <sup>2</sup>	12,1	-5,2	11,4	-0,1	11,3	-10,4	10,3	-3,9	6,9	-18,4	6,0	-2,4
Außenbeitrag	8,0	39,1	5,3	3,6	-1,4	0,5	8,9	9,0	6,1	15,1	21,2	20,4
Exporte	683,3	721,4	159,8	167,4	169,5	186,6	178,4	183,1	176,0	183,9	177,2	188,7
darunter: Waren	596,4	636,4	140,2	147,0	146,1	163,1	159,1	160,7	156,3	160,3	155,7	162,9
Importe	675,3	682,3	154,5	163,7	170,9	186,1	169,5	174,1	169,9	168,8	156,0	168,4
darunter: Waren	533,9	537,5	122,7	129,4	132,2	149,5	135,7	137,9	130,2	133,6	122,0	132,3
<b>Bruttoinlandsprodukt</b>	<b>2 025,5</b>	<b>2 063,0</b>	<b>490,2</b>	<b>502,9</b>	<b>513,3</b>	<b>519,1</b>	<b>501,6</b>	<b>513,2</b>	<b>519,4</b>	<b>528,8</b>	<b>506,6</b>	<b>525,2</b>
<b>Zu Preisen von 1995 (Mrd. Euro)</b>												
Privater Konsum <sup>1</sup>	1 108,2	1 120,9	267,1	278,3	275,7	287,1	270,5	281,8	278,1	290,5	268,0	278,1
Staatskonsum	379,3	385,6	94,1	93,3	93,6	98,3	95,5	94,8	95,2	100,1	96,6	95,9
Anlageinvestitionen	442,2	420,8	100,3	112,7	114,5	114,7	97,1	108,6	107,9	107,1	89,3	104,0
Bauten	242,6	228,5	55,1	64,0	65,2	58,3	50,6	60,2	61,9	55,7	47,8	58,0
Ausrüstungen	174,3	165,5	39,2	42,5	43,0	49,6	40,2	41,7	39,3	44,4	34,8	39,1
Sonstige Anlagen	25,3	26,8	6,1	6,3	6,3	6,7	6,4	6,7	6,7	6,9	6,7	6,9
Vorratsveränderungen <sup>2</sup>	3,1	-14,1	8,0	-3,2	8,9	-10,7	6,9	-7,2	4,7	-18,4	2,7	-5,8
Außenbeitrag	35,8	66,4	9,2	9,7	6,8	10,1	15,3	15,8	15,5	19,8	22,7	23,6
Exporte	658,8	689,9	156,5	162,1	162,7	177,5	170,2	173,7	169,9	176,1	169,4	179,5
darunter: Waren	576,6	607,2	137,7	142,7	140,8	155,5	152,0	152,8	148,3	154,2	149,3	155,6
Importe	623,0	623,5	147,4	152,4	155,9	167,4	154,9	157,9	154,4	156,3	146,7	155,9
darunter: Waren	497,3	496,1	118,3	121,9	122,0	135,2	124,7	126,4	119,7	125,2	116,1	124,4
<b>Bruttoinlandsprodukt</b>	<b>1 968,5</b>	<b>1 979,6</b>	<b>478,6</b>	<b>490,8</b>	<b>499,6</b>	<b>499,5</b>	<b>485,3</b>	<b>493,8</b>	<b>501,5</b>	<b>499,0</b>	<b>479,4</b>	<b>495,8</b>
<b>Preisentwicklung (1995 = 100)</b>												
Privater Konsum <sup>1</sup>	106,7	108,7	105,9	106,3	107,4	107,2	107,9	108,6	109,2	108,9	109,8	110,5
Staatskonsum	101,4	102,0	97,5	98,3	100,1	109,2	98,6	99,2	100,2	109,5	99,4	100,0
Bauten	99,2	99,4	99,1	99,1	99,2	99,3	99,7	99,4	99,3	99,1	99,7	99,8
Ausrüstungen	100,3	101,0	99,5	100,8	100,2	100,5	100,3	101,2	101,2	101,3	101,8	102,9
Exporte	103,7	104,6	102,1	103,3	104,2	105,1	104,8	105,4	103,6	104,5	104,6	105,1
Importe	108,4	109,4	104,9	107,4	109,7	111,2	109,4	110,3	110,0	108,0	106,3	108,0
Nachrichtlich: Terms of Trade	95,7	95,5	97,3	96,1	95,0	94,6	95,8	95,6	94,2	96,7	98,4	97,4
<b>Bruttoinlandsprodukt</b>	<b>102,9</b>	<b>104,2</b>	<b>102,4</b>	<b>102,5</b>	<b>102,7</b>	<b>103,9</b>	<b>103,4</b>	<b>103,9</b>	<b>103,6</b>	<b>106,0</b>	<b>105,7</b>	<b>105,9</b>

<sup>1</sup> Konsumausgaben der privaten Haushalte und der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck.<sup>2</sup> Einschließlich Nettozugang an Wertsachen.

Quellen: Die den Berechnungen zugrunde liegenden Werte sind Angaben des Statistischen Bundesamtes (vgl. Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen, Fachserie 18, Reihe 3). Beim neuesten Quartal handelt es sich in allen Fällen um erste vorläufige Berechnungen des DIW Berlin. Abweichungen in den Summen durch Runden der Zahlen bedingt.

DIW Berlin 2002

Tabelle 3

**Vierteljährliche volkswirtschaftliche Gesamtrechnung für Deutschland****Verteilung und Verwendung des Bruttoinlandsprodukts**Entwicklung der Ursprungswerte<sup>1</sup>

	2000	2001	2000				2001				2002	
			I	II	III	IV	I	II	III	IV	I	II
<b>Verteilung des Bruttonationaleinkommens zu jeweiligen Preisen</b>												
Arbeitnehmerentgelt	2,9	1,9	3,4	2,8	3,1	2,5	2,8	2,1	1,5	1,4	1,5	1,4
Bruttolöhne und -gehälter	3,3	2,1	3,9	3,1	3,5	2,9	3,1	2,2	1,7	1,5	1,4	1,3
Nettolöhne und -gehälter	3,9	3,4	4,9	3,5	3,8	3,6	4,0	3,6	3,1	3,1	1,2	0,9
Unternehmens- und Vermögenseinkommen	2,6	1,2	9,4	1,4	-0,1	-0,6	0,7	1,4	-1,1	4,3	-5,9	4,7
Produktions- und Importabgaben abzüglich Subventionen	1,6	0,8	4,9	6,0	-0,1	-4,2	0,3	-0,4	1,1	2,3	0,4	0,7
Abschreibungen	3,8	3,2	3,2	3,7	4,0	4,2	3,5	3,2	3,2	2,8	3,3	3,6
<b>Bruttonationaleinkommen</b>	<b>2,8</b>	<b>1,8</b>	<b>4,9</b>	<b>2,9</b>	<b>2,2</b>	<b>1,5</b>	<b>2,2</b>	<b>1,8</b>	<b>1,1</b>	<b>2,2</b>	<b>0,0</b>	<b>2,4</b>
Nachrichtlich:												
Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte	2,8	3,5	3,7	3,7	2,9	1,1	3,6	4,1	3,3	3,0	1,1	0,7
Sparquote	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
<b>Verwendung des Bruttoinlandsprodukts zu jeweiligen Preisen</b>												
Privater Konsum <sup>2</sup>	2,9	3,0	3,1	3,9	3,1	1,5	3,2	3,5	2,5	2,7	0,8	0,4
Staatskonsum	1,6	2,3	2,7	1,9	0,8	1,1	2,7	2,5	1,8	2,1	2,0	2,0
Anlageinvestitionen	2,8	-4,6	7,4	2,4	1,5	0,8	-2,7	-3,5	-5,6	-6,5	-7,7	-3,6
Bauten	-1,9	-5,7	4,8	-1,7	-4,1	-5,4	-7,6	-5,6	-4,9	-4,7	-5,4	-3,3
Ausrüstungen	9,7	-4,3	10,9	8,5	11,1	8,6	3,4	-1,4	-7,9	-9,8	-12,2	-4,7
Sonstige Anlagen	5,9	4,2	9,6	6,4	4,1	4,1	3,5	5,0	5,0	3,4	3,0	2,0
Vorratsveränderungen <sup>3</sup>	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Außenbeitrag	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Exporte	16,5	5,6	19,1	15,3	15,6	16,2	11,6	9,4	3,8	-1,4	-0,6	3,1
darunter: Waren	17,0	6,7	18,4	16,4	15,6	17,6	13,5	9,3	7,0	-1,7	-2,1	1,4
Importe	18,5	1,0	18,2	16,7	17,7	21,2	9,7	6,3	-0,6	-9,3	-8,0	-3,3
darunter: Waren	20,5	0,7	18,7	17,8	19,8	25,1	10,6	6,6	-1,5	-10,6	-10,1	-4,1
<b>Bruttoinlandsprodukt</b>	<b>2,6</b>	<b>1,9</b>	<b>3,9</b>	<b>3,2</b>	<b>2,4</b>	<b>1,1</b>	<b>2,3</b>	<b>2,0</b>	<b>1,2</b>	<b>1,9</b>	<b>1,0</b>	<b>2,3</b>
<b>Zu Preisen von 1995</b>												
Privater Konsum <sup>2</sup>	1,4	1,1	1,7	2,9	1,5	-0,2	1,3	1,2	0,9	1,2	-0,9	-1,3
Staatskonsum	1,2	1,7	1,6	1,9	0,5	0,8	1,5	1,6	1,7	1,8	1,2	1,2
Anlageinvestitionen	2,3	-4,8	7,3	1,9	0,8	-0,1	-3,1	-3,6	-5,7	-6,6	-8,0	-4,3
Bauten	-2,5	-5,8	4,4	-2,4	-4,8	-6,0	-8,2	-5,9	-5,0	-4,5	-5,4	-3,7
Ausrüstungen	8,7	-5,0	10,8	7,9	9,7	6,9	2,6	-1,8	-8,8	-10,6	-13,4	-6,3
Sonstige Anlagen	8,9	6,0	12,4	9,3	6,8	7,4	5,9	7,2	6,8	4,0	4,5	2,9
Vorratsveränderungen <sup>3</sup>	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Außenbeitrag	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Exporte	13,2	4,7	16,7	12,2	12,2	12,2	8,8	7,2	4,4	-0,8	-0,5	3,3
darunter: Waren	13,5	5,3	16,1	13,1	12,0	13,1	10,4	7,1	5,4	-0,9	-1,8	1,8
Importe	10,0	0,1	10,9	8,6	8,9	11,7	5,1	3,6	-0,9	-6,6	-5,3	-1,3
darunter: Waren	10,6	-0,3	10,5	8,5	9,5	13,8	5,4	3,7	-1,9	-7,3	-6,9	-1,6
<b>Bruttoinlandsprodukt</b>	<b>3,0</b>	<b>0,6</b>	<b>4,1</b>	<b>3,9</b>	<b>2,6</b>	<b>1,5</b>	<b>1,4</b>	<b>0,6</b>	<b>0,4</b>	<b>-0,1</b>	<b>-1,2</b>	<b>0,4</b>
<b>Preisentwicklung (1995 = 100)</b>												
Privater Konsum <sup>2</sup>	1,4	1,8	1,5	0,9	1,6	1,7	1,9	2,2	1,7	1,5	1,8	1,7
Staatskonsum	0,4	0,6	1,1	0,0	0,3	0,2	1,1	0,9	0,1	0,3	0,8	0,8
Bauten	0,6	0,2	0,4	0,7	0,7	0,7	0,6	0,3	0,0	-0,3	0,0	0,4
Ausrüstungen	0,9	0,7	0,0	0,6	1,2	1,6	0,8	0,4	1,0	0,8	1,4	1,7
Exporte	2,9	0,8	2,0	2,7	3,1	3,6	2,6	2,1	-0,6	-0,6	-0,1	-0,2
Importe	7,7	1,0	6,6	7,4	8,1	8,6	4,3	2,6	0,3	-2,8	-2,8	-2,1
Nachrichtlich: Terms of Trade	-4,5	-0,1	-4,3	-4,4	-4,6	-4,5	-1,6	-0,6	-0,9	2,3	2,8	1,9
<b>Bruttoinlandsprodukt</b>	<b>-0,4</b>	<b>1,3</b>	<b>-0,2</b>	<b>-0,7</b>	<b>-0,2</b>	<b>-0,4</b>	<b>0,9</b>	<b>1,4</b>	<b>0,8</b>	<b>2,0</b>	<b>2,2</b>	<b>1,9</b>

<sup>1</sup> Veränderung in % gegenüber Vorjahr.<sup>2</sup> Konsumausgaben der privaten Haushalte und der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck.<sup>3</sup> Einschließlich Nettozugang an Wertsachen.

Quellen: Die den Berechnungen zugrunde liegenden Werte sind Angaben des Statistischen Bundesamtes (vgl. Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen, Fachserie 18, Reihe 3). Beim neuesten Quartal handelt es sich in allen Fällen um erste vorläufige Berechnungen des DIW Berlin.

DIW Berlin 2002



Tabelle 4

**Vierteljährliche volkswirtschaftliche Gesamtrechnung für Deutschland****Verteilung und Verwendung des Bruttoinlandsprodukts**Saisonbereinigte Werte<sup>1</sup>

	1999		2000				2001				2002	
	III	IV	I	II	III	IV	I	II	III	IV	I	II
<b>Verteilung des Bruttonationaleinkommens zu jeweiligen Preisen (Mrd. Euro)</b>												
Arbeitnehmerentgelt	265,5	267,0	269,7	272,1	273,6	273,9	276,8	277,6	277,5	277,8	280,9	281,6
Bruttolöhne und -gehälter	214,5	215,6	218,8	220,3	221,8	222,0	225,4	225,0	225,4	225,4	228,4	227,8
Nettolöhne und -gehälter	138,1	138,7	141,2	141,7	143,2	143,8	146,7	146,9	147,6	148,3	148,5	148,2
Unternehmens- und Vermögenseinkommen	103,7	101,7	108,4	102,9	103,3	101,9	108,7	104,7	102,0	106,0	101,3	109,8
Produktions- und Importabgaben abzüglich Subventionen	49,6	55,6	54,1	52,0	49,9	53,5	54,6	51,0	50,7	55,0	54,8	52,2
Abschreibungen	73,0	73,7	74,5	75,3	76,0	76,7	77,1	77,8	78,4	78,9	79,7	80,5
<b>Bruttonationaleinkommen</b>	<b>491,7</b>	<b>498,0</b>	<b>506,7</b>	<b>502,4</b>	<b>502,7</b>	<b>506,0</b>	<b>517,3</b>	<b>511,1</b>	<b>508,6</b>	<b>517,6</b>	<b>516,8</b>	<b>524,1</b>
Nachrichtlich:												
Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte	316,2	322,7	323,9	325,0	325,4	326,5	335,1	338,2	336,4	336,6	338,6	340,6
Sparquote (in % des verfügbaren Einkommens)	9,9	10,3	10,0	9,7	9,7	9,9	10,2	10,3	10,4	10,2	10,4	10,6
<b>Verwendung des Bruttoinlandsprodukts zu jeweiligen Preisen (Mrd. Euro)</b>												
Privater Konsum <sup>2</sup>	287,3	290,5	292,2	295,8	297,2	297,7	302,5	306,1	305,6	305,2	306,9	307,3
Staatskonsum	95,1	95,6	96,0	95,8	95,9	96,8	98,3	98,3	97,7	98,9	100,1	100,2
Anlageinvestitionen	107,1	106,8	108,7	109,1	110,7	109,4	107,0	105,4	104,0	102,9	102,4	100,2
Bauten	61,8	61,3	60,8	60,5	60,0	59,1	57,3	57,1	56,7	56,3	56,8	54,2
Ausrüstungen	39,9	39,9	42,3	42,9	45,0	44,6	43,9	42,4	41,3	40,6	39,7	40,0
Sonstige Anlagen	5,4	5,6	5,6	5,6	5,6	5,8	5,8	5,9	5,9	6,0	6,0	6,0
Vorratsveränderungen <sup>3</sup>	0,0	1,2	-1,1	2,9	2,8	7,2	-2,0	-0,6	-2,5	-0,2	-6,8	0,4
Außenbeitrag	4,3	3,8	5,8	3,0	1,8	-2,5	9,7	8,1	9,8	12,0	23,1	19,2
Exporte	148,3	153,3	161,4	166,8	173,6	181,5	181,4	182,5	180,5	180,2	184,3	186,4
darunter: Waren	129,1	132,8	139,7	146,0	151,4	159,4	159,9	159,6	161,9	157,8	160,0	160,1
Importe	144,0	149,5	155,6	163,8	171,8	184,0	171,7	174,4	170,7	168,2	161,2	167,2
darunter: Waren	112,9	114,9	121,6	129,1	136,8	146,3	135,4	137,8	134,7	131,7	124,2	130,9
<b>Bruttoinlandsprodukt</b>	<b>493,8</b>	<b>497,9</b>	<b>501,6</b>	<b>506,6</b>	<b>508,3</b>	<b>508,5</b>	<b>515,4</b>	<b>517,3</b>	<b>514,5</b>	<b>518,8</b>	<b>525,8</b>	<b>527,2</b>
<b>Zu Preisen von 1995 (Mrd. Euro)</b>												
Privater Konsum <sup>2</sup>	272,8	274,9	275,4	278,3	277,8	276,9	279,7	281,8	281,0	279,6	278,9	278,1
Staatskonsum	93,9	94,4	94,9	94,8	94,4	95,2	96,3	96,4	96,0	96,9	97,3	97,5
Anlageinvestitionen	108,8	108,4	110,0	110,2	111,6	110,2	107,8	106,2	104,6	103,6	102,9	100,2
Bauten	62,7	62,1	61,4	61,1	60,4	59,4	57,5	57,4	57,1	56,8	57,1	54,3
Ausrüstungen	40,2	40,2	42,4	42,8	44,9	44,3	43,7	42,1	40,8	40,0	38,9	39,1
Sonstige Anlagen	5,9	6,1	6,2	6,2	6,3	6,5	6,6	6,7	6,7	6,8	6,9	6,9
Vorratsveränderungen <sup>3</sup>	-1,8	-0,6	-2,9	0,8	0,0	4,8	-3,9	-2,8	-4,8	-2,8	-8,6	-1,9
Außenbeitrag	4,6	5,3	9,8	9,0	9,8	7,2	16,3	14,9	18,8	16,9	24,6	22,3
Exporte	147,1	151,1	157,8	161,5	167,0	172,6	172,8	173,2	174,3	172,5	175,7	177,3
darunter: Waren	128,6	131,5	137,0	141,8	146,0	151,8	152,5	151,9	153,8	151,6	153,2	153,1
Importe	142,5	145,8	147,9	152,5	157,2	165,4	156,5	158,3	155,6	155,5	151,1	155,0
darunter: Waren	113,9	114,2	117,2	121,5	126,2	132,3	124,5	126,3	123,8	123,5	118,2	123,1
<b>Bruttoinlandsprodukt</b>	<b>478,3</b>	<b>482,3</b>	<b>487,2</b>	<b>493,0</b>	<b>493,5</b>	<b>494,3</b>	<b>496,2</b>	<b>496,4</b>	<b>495,6</b>	<b>494,3</b>	<b>495,2</b>	<b>496,3</b>
<b>Preisentwicklung (1995 = 100)</b>												
Privater Konsum <sup>2</sup>	105,3	105,7	106,1	106,3	107,0	107,5	108,1	108,7	108,7	109,1	110,0	110,5
Staatskonsum	101,3	101,3	101,2	101,1	101,6	101,7	102,1	102,0	101,7	102,1	102,9	102,7
Bauten	98,6	98,7	99,0	99,1	99,3	99,4	99,5	99,5	99,3	99,1	99,5	99,9
Ausrüstungen	99,2	99,1	99,7	100,2	100,4	100,7	100,5	100,6	101,4	101,5	101,9	102,3
Exporte	100,9	101,4	102,3	103,2	104,0	105,2	105,0	105,4	103,5	104,5	104,9	105,1
Importe	101,1	102,5	105,2	107,4	109,3	111,2	109,7	110,2	109,7	108,1	106,7	107,9
Nachrichtlich: Terms of Trade	99,8	99,0	97,3	96,2	95,1	94,5	95,7	95,6	94,4	96,6	98,3	97,4
<b>Bruttoinlandsprodukt</b>	<b>103,2</b>	<b>103,2</b>	<b>102,9</b>	<b>102,8</b>	<b>103,0</b>	<b>102,9</b>	<b>103,9</b>	<b>104,2</b>	<b>103,8</b>	<b>105,0</b>	<b>106,2</b>	<b>106,2</b>

<sup>1</sup> Saisonbereinigt nach X12-ARIMA.<sup>2</sup> Konsumausgaben der privaten Haushalte und der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck.<sup>3</sup> Einschließlich Nettozugang an Wertsachen.

Quellen: Die den Berechnungen zugrunde liegenden Werte sind Angaben des Statistischen Bundesamtes (vgl. Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen, Fachserie 18, Reihe 3). Beim neuesten Quartal handelt es sich in allen Fällen um erste vorläufige Berechnungen des DIW Berlin.

DIW Berlin 2002

Tabelle 5

**Vierteljährliche volkswirtschaftliche Gesamtrechnung für Deutschland****Verteilung und Verwendung des Bruttoinlandsprodukts**Entwicklung der saisonbereinigten Werte<sup>1</sup>

	1999		2000				2001				2002	
	III	IV	I	II	III	IV	I	II	III	IV	I	II
<b>Verteilung des Bruttonationaleinkommens zu jeweiligen Preisen</b>												
Arbeitnehmerentgelt	0,2	0,6	1,0	0,9	0,5	0,1	1,1	0,3	0,0	0,1	1,1	0,2
Bruttolöhne und -gehälter	0,3	0,5	1,5	0,7	0,7	0,1	1,5	-0,2	0,2	0,0	1,3	-0,3
Nettolöhne und -gehälter	0,8	0,4	1,8	0,4	1,0	0,4	2,0	0,1	0,5	0,5	0,1	-0,2
Unternehmens- und Vermögenseinkommen	2,2	-1,9	6,6	-5,1	0,3	-1,3	6,7	-3,8	-2,6	4,0	-4,4	8,4
Produktions- und Importabgaben abzüglich Subventionen	0,4	12,3	-2,7	-3,9	-4,1	7,2	2,0	-6,5	-0,5	8,3	-0,2	-4,8
Abschreibungen	0,5	0,8	1,1	1,1	0,9	1,0	0,5	0,8	0,9	0,6	1,1	1,0
<b>Bruttonationaleinkommen</b>	<b>0,7</b>	<b>1,3</b>	<b>1,8</b>	<b>-0,9</b>	<b>0,1</b>	<b>0,7</b>	<b>2,2</b>	<b>-1,2</b>	<b>-0,5</b>	<b>1,8</b>	<b>-0,1</b>	<b>1,4</b>
Nachrichtlich:												
Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte	0,9	2,0	0,4	0,3	0,1	0,3	2,7	0,9	-0,5	0,1	0,6	0,6
Sparquote	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
<b>Verwendung des Bruttoinlandsprodukts zu jeweiligen Preisen</b>												
Privater Konsum <sup>2</sup>	1,0	1,1	0,6	1,2	0,5	0,2	1,6	1,2	-0,2	-0,1	0,5	0,1
Staatskonsum	1,3	0,5	0,5	-0,2	0,1	0,9	1,6	0,0	-0,6	1,2	1,2	0,1
Anlageinvestitionen	2,0	-0,3	1,8	0,4	1,4	-1,1	-2,2	-1,5	-1,4	-1,0	-0,5	-2,2
Bauten	1,9	-0,7	-0,9	-0,4	-0,9	-1,6	-3,0	-0,3	-0,7	-0,7	0,9	-4,6
Ausrüstungen	2,1	-0,1	6,0	1,6	4,9	-1,0	-1,5	-3,5	-2,5	-1,7	-2,4	0,8
Sonstige Anlagen	2,1	2,5	1,2	0,3	0,1	2,4	0,6	1,7	0,1	0,9	0,1	0,8
Vorratsveränderungen <sup>3</sup>	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Außenbeitrag	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Exporte	3,4	3,3	5,3	3,3	4,1	4,6	-0,1	0,6	-1,1	-0,2	2,3	1,1
darunter: Waren	3,9	2,9	5,1	4,5	3,7	5,3	0,3	-0,2	1,4	-2,5	1,4	0,1
Importe	3,4	3,8	4,1	5,2	4,9	7,1	-6,7	1,5	-2,1	-1,5	-4,2	3,7
darunter: Waren	3,9	1,7	5,8	6,2	6,0	6,9	-7,4	1,8	-2,3	-2,2	-5,7	5,4
<b>Bruttoinlandsprodukt</b>	<b>1,0</b>	<b>0,8</b>	<b>0,7</b>	<b>1,0</b>	<b>0,3</b>	<b>0,0</b>	<b>1,4</b>	<b>0,4</b>	<b>-0,5</b>	<b>0,8</b>	<b>1,3</b>	<b>0,3</b>
<b>Zu Preisen von 1995</b>												
Privater Konsum <sup>2</sup>	1,0	0,8	0,2	1,1	-0,2	-0,3	1,0	0,7	-0,3	-0,5	-0,3	-0,3
Staatskonsum	1,0	0,5	0,6	-0,1	-0,4	0,9	1,1	0,1	-0,3	0,9	0,4	0,2
Anlageinvestitionen	2,2	-0,4	1,5	0,1	1,3	-1,2	-2,2	-1,5	-1,5	-0,9	-0,7	-2,6
Bauten	1,8	-0,9	-1,2	-0,5	-1,1	-1,7	-3,1	-0,3	-0,5	-0,5	0,5	-4,9
Ausrüstungen	2,6	0,0	5,4	1,0	4,7	-1,3	-1,3	-3,6	-3,3	-1,8	-2,8	0,4
Sonstige Anlagen	3,0	2,8	2,3	0,7	0,9	3,4	0,8	1,9	0,6	0,7	1,1	0,3
Vorratsveränderungen <sup>3</sup>	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Außenbeitrag	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Exporte	3,1	2,7	4,4	2,4	3,4	3,4	0,1	0,3	0,6	-1,1	1,9	0,9
darunter: Waren	3,6	2,3	4,2	3,5	2,9	4,0	0,5	-0,4	1,3	-1,4	1,1	-0,1
Importe	2,3	2,3	1,5	3,1	3,0	5,3	-5,4	1,1	-1,7	0,0	-2,9	2,6
darunter: Waren	2,6	0,2	2,7	3,7	3,9	4,8	-5,9	1,5	-2,0	-0,3	-4,2	4,1
<b>Bruttoinlandsprodukt</b>	<b>1,3</b>	<b>0,8</b>	<b>1,0</b>	<b>1,2</b>	<b>0,1</b>	<b>0,2</b>	<b>0,4</b>	<b>0,0</b>	<b>-0,2</b>	<b>-0,3</b>	<b>0,2</b>	<b>0,2</b>
<b>Preisentwicklung (1995 = 100)</b>												
Privater Konsum <sup>2</sup>	0,0	0,4	0,4	0,2	0,6	0,5	0,6	0,5	0,1	0,4	0,8	0,4
Staatskonsum	0,3	-0,1	-0,1	-0,1	0,5	0,1	0,4	-0,1	-0,2	0,3	0,8	-0,1
Bauten	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,1	0,1	0,0	-0,2	-0,2	0,4	0,4
Ausrüstungen	-0,5	-0,1	0,6	0,6	0,2	0,3	-0,2	0,1	0,8	0,1	0,4	0,4
Exporte	0,3	0,6	0,9	0,9	0,7	1,1	-0,1	0,3	-1,7	0,9	0,4	0,2
Importe	1,1	1,4	2,6	2,0	1,8	1,8	-1,4	0,4	-0,4	-1,4	-1,3	1,1
Nachrichtlich: Terms of Trade	-0,8	-0,8	-1,7	-1,1	-1,1	-0,6	1,2	-0,1	-1,3	2,4	1,8	-0,9
<b>Bruttoinlandsprodukt</b>	<b>-0,3</b>	<b>0,0</b>	<b>-0,3</b>	<b>-0,2</b>	<b>0,2</b>	<b>-0,1</b>	<b>1,0</b>	<b>0,3</b>	<b>-0,4</b>	<b>1,1</b>	<b>1,2</b>	<b>0,0</b>

<sup>1</sup> Saisonbereinigt nach X12-ARIMA. Veränderung in % gegenüber Vorquartal.<sup>2</sup> Konsumausgaben der privaten Haushalte und der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck.<sup>3</sup> Einschließlich Nettozugang an Wertsachen.

Quellen: Die den Berechnungen zugrunde liegenden Werte sind Angaben des Statistischen Bundesamtes (vgl. Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen, Fachserie 18, Reihe 3). Beim neuesten Quartal handelt es sich in allen Fällen um erste vorläufige Berechnungen des DIW Berlin.

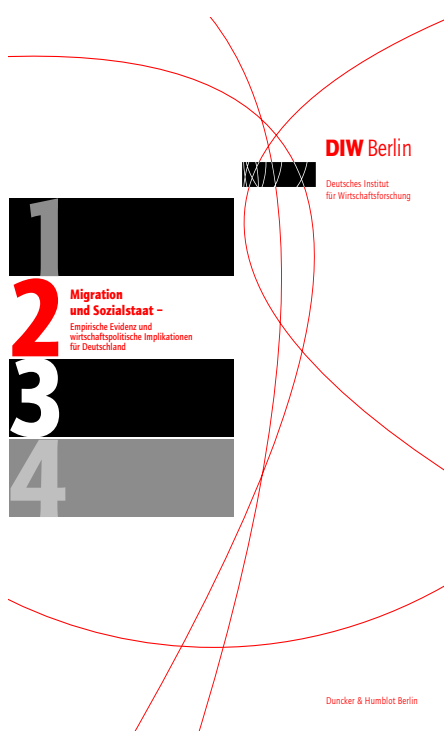
DIW Berlin 2002



## Neuerscheinung aus den Veröffentlichungen des DIW Berlin

Deutschland ist seit Jahrzehnten ein Zuwanderungsland. In jüngerer Zeit wächst nun die Befürchtung, eine stärkere Zuwanderung führe zu einer Belastung der Sozialsysteme, da sie mit höheren Sozialhilfe- und Lohnersatzleistungen einhergehe. Auf der anderen Seite wird von vielen Beobachtern betont, eine erhöhte Zuwanderung sei zur demographischen Stabilisierung der sozialen Sicherungssysteme notwendig, um sonst drohende Reformen abzuwenden. Sinkende Geburtenzahlen und eine zunehmende Lebenserwartung haben in den entwickelten Volkswirtschaften einen drastischen Alterungsprozess ausgelöst; eine höhere Zuwanderung, so wird argumentiert, könne der Überalterung entgegenwirken.

In sechs Beiträgen werden im neuesten Vierteljahrsheft zur Wirtschaftsforschung des DIW Berlin die zentralen Aspekte dieser komplexen Fragestellung aus verschiedenen Perspektiven aufgegriffen. Es wird diskutiert, ob und in welchem Ausmaß der deutsche Sozialstaat durch Zuwanderung be- oder entlastet wird. Untersucht wird, inwieweit diese Wirkungen durch veränderte Rahmenbedingungen beeinflusst werden könnten. Auf eine solche Steuerung der Zuwanderung im Hinblick auf die sozialen Sicherungssysteme wurde in Deutschland bislang verzichtet. Um sich diesen Fragen zu nähern, werden die direkten und indirekten Wirkungen von Zuwanderung sowohl auf die Alterssicherungssysteme als auch auf andere Elemente des staatlichen Budgets untersucht und die Möglichkeiten und Grenzen einer Steuerung ausgelotet.



**Vierteljahrshefte zur Wirtschaftsforschung**  
71. Jahrgang, Heft 2/2002, 114 Seiten

### **Migration und Sozialstaat – Empirische Evidenz und wirtschaftspolitische Implikationen für Deutschland**

Redaktionelle Verantwortung:  
Prof. Dr. Christoph M. Schmidt, Universität Heidelberg  
Dr. Barbara Praetorius, DIW Berlin

Preis: ca. Euro 70,-/sFr 130,-

Bestellungen:  
Verlag Duncker & Humblot GmbH  
Postfach 41 03 29  
12113 Berlin  
Tel.: 030-79 00 06-0  
Fax: 030-79 00 06-31  
E-Mail: [verkauf@duncker-humblot.de](mailto:verkauf@duncker-humblot.de)

#### **Impressum**

##### **Herausgeber**

Prof. Dr. Klaus F. Zimmermann (Präsident)  
PD Dr. Gustav A. Horn  
Dr. Kurt Hornschild  
Wolfram Schrettl, Ph. D.  
Dr. Bernhard Seidel  
Prof. Dr. Viktor Steiner  
Prof. Dr. Gert G. Wagner  
Dr. Hans-Joachim Ziesing

##### **Redaktion**

Dörte Höppner  
Jochen Schmidt  
Dieter Teichmann

##### **Pressestelle**

Dörte Höppner  
Tel. +49-30-897 89-249  
[presse@diw.de](mailto:presse@diw.de)

##### **Verlag**

Verlag Duncker & Humblot GmbH  
Carl-Heinrich-Becker-Weg 9  
12165 Berlin  
Tel. +49-30-790 00 60

##### **Bezugspreis**

Jahrgang Euro 108,-/sFr 182,-  
Einzelnnummer Euro 10,-/sFr 18,-  
Zuzüglich Versandkosten  
Abbestellungen von Abonnements  
spätestens 6 Wochen vor Jahresende

ISSN 0012-1304

Bestellung unter [www.diw.de](http://www.diw.de)

##### **Druck**

Druckerei Conrad GmbH  
Oranienburger Str. 172  
13437 Berlin